



## Ute Jungmann-Hauff

### Frauenbeauftragte Landkreis Limburg-Weilburg

Es ist Anfang August und ich genieße an diesem sommerlichen Freitag die Aussicht aus Utes Büro mitten in Limburg. Das Büro ist großzügig, modern und die Bilder an der Wand unterstreichen Utes Offenheit und ihren Humor. Wir kennen uns aus dem Arbeitskreis Frau und Beruf, in dem ich als FRIDA-Vorsitzende ein Mandat habe. Ute ist für mich in zweierlei Hinsicht eine besondere Frau: Politikerin mit scharfer Facette und warmherzige temperamentvolle Unterstützerin in ihrem Amt als Frauenbeauftragte.

Auf meine Frage erzählt Ute von den Anfängen, bevor sie zu ihrem politischen Auftrag gefunden hat. Sie hat viele Jahre erfolgreich und mit viel Engagement im Bereich Hauswirtschaft und Ernährungsberatung gearbeitet und wurde dann aus vollem Herzen Mutter. Noch in ihrer Bereitschaft, sich auf die neue Aufgabe einzustellen und durchaus auch in der Wahrnehmung ihrer privilegierten Situation als materiell gut versorgte Ehefrau, fühlte sie die plötzliche Isolation. Die Kontakte aus dem Berufsleben waren weit weg, das Leben drehte sich ausschließlich um den eigenen Haushalt und Kinder. Gleichzeitig wurde ihr auch die materielle Abhängigkeit bewusst.

So wird Ute zur Mitbegründerin des Mütterzentrums in Limburg, das nun sein 30-jähriges Bestehen feiert. Die Verantwortung für die Familie, die gelingende Erziehung der Kinder hängt an den Frauen, sagt Ute, das ist heute wie damals das Gleiche. Und – Mutter werden ist ein Karriereknick, jedenfalls für die meisten Frauen im Angestelltenverhältnis.

Anfang 1993 bewirbt sich Ute auf die erste halbe Stelle als Frauenbeauftragte, die im Landkreis Limburg-Weilburg eingerichtet wird. Sie wird zur festen Größe für die Gestaltung der Bedingungen für Frauen in der Erwerbstätigkeit, ein weiterer Schwerpunkt ihrer politischen Arbeit ist das Thema Gewalt gegen Frauen.

Ute Jungmann-Hauff steht für konkrete Umsetzung der Forderungen für Frauen. Was hilft die repräsentative Statistik über vorhandene Kindergartenplätze, wenn diese für Frauen ohne eigenes Auto nicht erreichbar sind? Was hilft das Bildungsangebot zur Wiedereingliederung von Frauen, wenn es keine Kinderbetreuung für diese Zeit gibt? Was hilft das fröhlich warme Lippenbekenntnis, das nun mehr Frauen in Führungspositionen eingestellt werden, wenn es keine erkennbare Quote gibt?

Natürlich haben sich in den Jahren, in denen Ute Jungmann-Hauff Frauenbeauftragte ist, die Inhalte der Frauenarbeit verändert. Berufliche Weiterbildung in Schreibmaschinenkenntnissen, Steno und Ablagesystemen ist abgelöst von den Schwerpunkten Kommunikation, Resilienz und work-life-balance. Das ist für Ute kein Problem – sie geht ohne Wertung mit allen Themen um, die die Frauen bewegen. Sorgt für ein gleichmäßiges Angebot, das auch Geringverdiener nicht ausgrenzt.

Und überhaupt: Anspruch auf Erwerbstätigkeit. Ich erinnere mich noch an die Situation einer Mutter Ende der 70er Jahre, die eine Genehmigung des Ehemannes benötigte, um sich auf eine Stelle zu bewerben. Es hat sich doch sehr viel getan.

Auch beim Thema Gewalt gegen Frauen gibt es sichtbare Ergebnisse. Ute erzählt von einem neuen Projekt „Soforthilfe nach Vergewaltigung“, das im Landkreis eingeführt wurde. Frauen haben nach einer Vergewaltigung Anspruch auf Soforthilfe im Krankenhaus, ohne dass sie vorher den Täter angezeigt haben müssen. Dies ist immer wieder eine Hürde, wenn der Täter im häuslichen Umfeld des Opfers zu suchen ist. So können sich die Frauen im Krankenhaus behandeln lassen, die Spuren werden erhoben

und ein Jahr aufbewahrt. Innerhalb dieser Zeit können die Frauen entscheiden, ob sie den Täter anzeigen wollen oder nicht.

Ich frage Ute nach ihrer Einschätzung zum Stand der Umsetzung der Gleichberechtigung. Das ist noch viel Arbeit und dafür wünscht sich Ute mehr Frauen in der Kommunalpolitik. Sie selbst ist Stadtverordnete und stellvertretende Vorsitzende des Ausschusses für Jugend und Soziales. „Es ist für die Männer leichter, die Energie für die langen Abende ehrenamtlicher politischer Tätigkeit aufzu-bringen,“ sagt Ute. Der Background Zuhause wird meistens von den Frauen geregelt – politisch engagierte Frauen mit Familie müssen das auch noch in den Griff bekommen und dementsprechend gering ist die Bewerberinnenquote.

Mit glänzenden Augen erinnert sich Ute an die Zeit der Debatten um das Gleichberechtigungsgesetz Mitte der 80er Jahre – das Ergebnis ist bereits 1992 in Kraft getreten – sicher auch unter der Aufbruchstimmung, die die Grünen damals in die Politik eingebracht haben. Da war noch Bewegung in der Politik. Trotzdem müssen wir dranbleiben und es gibt ständig spürbar bessere Ergebnisse unter weiblicher Beteiligung.

Ute könnte noch tausend Jahre Kommunalpolitik inhaltlich füllen: bezahlbarer Wohnraum an vorderer Stelle. Verbesserung der Infrastruktur, mehr Bildungsangebote für Frauen, mehr qualifizierte Jobs für Quereinsteigerinnen, mehr qualifizierte Jobs als Teilzeitangebot, mehr Frauen in Führungspositionen und, und, und ...

Nicht nur die Themenvielfalt, auch die riesige Zahl der Betroffenen macht uns den Handlungsbedarf bewusst. Es ist beruhigend, Ute an diesem Platz zu wissen – immer auf der Seite der Bedürftigen. Beharrlich mit der Frage nach konkreten Ergebnissen.

Was wünscht sich Ute für die Zukunft?

Utes Vision für Deutschland ist eine Familienkonstellation, in der alle Aufgaben konsequent 50:50 auf Frau und Mann aufgeteilt werden: Gleichberechtigte Aufgabenverteilung im Haushalt, der Sorge für die Kinder und Pflegebedürftige und Erwerbstätigkeit. Dies bedeutet konsequent, dass alle die gleichen Chancen haben und alle Arbeitsplätze Frauen und Männern offen stehen. Im Grunde würde hier der Staat Chancengleichheit fördern und gleiche Bedingungen für diese Lebensbereiche schaffen. Wir benötigen ein neues Gesellschaftsbild, sagt Ute. Dann ist ungleiche Bezahlung, geschlechterspezifische Rollenverteilung und Frauenquote – vom Tisch. Da spricht die Praktikerin und das unterscheidet Ute von so manchem theorielastigen PolitikerkollegInnen.

Ute Jungmann-Hauff ist leidenschaftliche Frauenbeauftragte, ohne Profilneurose, ohne populistische Ausrichtung. Das macht sie für mich so vertrauenswürdig. Und ich würde mir eine rasante Verbreitungsquote dieser Werte in der Politik wünschen.

Ute, Du hast von uns allen einen langen Applaus verdient.

Danke für dieses Gespräch.

Kontaktdaten:

Ute Jungmann-Hauff  
Frauenbeauftragte  
Leitung Sonderdienst Frauenbüro  
Schiede 43  
65549 Limburg  
Telefon: 06431 – 296-131  
U.Jungmann-Hauff@Limburg-Weilburg.de